



Marburger Zeitung

Schriftleitung, Verwaltung
Buchdruckerei, Maribor,
Jurčičeva ulica 4. Telefon 24
Besugspreise:
Abholen, monatlich Din 20.—
Zustellen „ „ „ 21.—
Durch Post „ „ „ 20.—
Ausland, monatlich „ „ „ 30.—
Einzelnummer Din 1 bis 2.—
Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementbetrag für Slowenien für mindestens einen Monat, außerhalb für mindestens drei Monate einzulösen. In beantwortende Briefe ohne Marke werden nicht berücksichtigt. Instruktionen sind in Maribor bei der Administration der Zeitung, Jurčičeva ulica 4., in Lubljana bei Slovenska Compagny, in Zagreb bei der Administration „S. T.“, in Graz bei der Administration „S. T.“, in Wien bei der Administration „S. T.“ zu erhalten.

Nr. 210

Maribor, Samstag den 17. September 1927

67. Jahrg.

Die Entscheidung liegt im Demokratischen Klub ...!

Zweistündige Unterredung zwischen den Parteiführern Marintović und Davidović

o. B e o g r a d, 16. September. Heute um 10 Uhr vormittags fand im Klubzimmer der Demokratischen Vereinigung eine mehr als zweistündige Unterredung zwischen dem Außenminister Dr. Boja Marintović und dem Demokratenführer Juba Davidović statt. Ueber den Verlauf dieser intimen Unterredung konnte nichts Näheres in Erfahrung gebracht werden.

Die Konferenz selbst wird in politischen Kreisen als wichtiges Ereignis hingestellt, da mit ziemlicher Sicherheit angenommen wird, daß die Ergebnisse dieser Zusammenkunft sowohl auf den weiteren Gang der Dinge im Rahmen der Demokratischen Vereinigung als auch der Regierung selbst Einfluß nehmen werden.

Aus dem Völkerbundrate Drei neue nichtständige Mitglieder

G e n f, 15. September. Die 46. Tagung des Völkerbundrates wurde heute um 5 Uhr nachmittags von dem Präsidenten Villégas geschlossen. Villégas dankte den drei auscheidenden Ratsmitgliedern Vandervelde (Belgien), Benes (Tschechoslowakei) und Guerero (San Salvador).

Auf den Ruf: Auf Wiedersehen, den der Präsident den drei Ratsmitgliedern gewidmet hatte, antwortete Benes, er habe es kaum nötig, zu erwidern, denn er werde stets im Geiste mit dem Völkerbund verbunden bleiben, auch wenn er fern vom Rat sei.

Als letzte Angelegenheit der Tagung wurde der griechisch-deutsche Streit wegen des Kreuzers Salamis behandelt.

Politik verlangte die Interpretierung der Artikel 190 und 192 des Versailler Vertrages durch den Internationalen Gerichtshof zur Feststellung der Kompetenz des Völkerbundrates in dieser Angelegenheit.

Der deutsche Ratsdelegierte Schuberl betonte, es sei überflüssig, eine andere Instanz mit der Sache zu befaßen, da die Entscheidung dem gemischten deutsch-griechischen Schiedsgericht zustehe, das sich mit dieser Angelegenheit schon befaßt. Dr. Rat beschloß, eine Kommission mit der Prüfung der Frage zu beauftragen.

Die erste Sitzung des neuen Völkerbundrates, in den heute die Vollversammlung drei neue nichtständige Mitglieder wählte, findet Samstag statt.

G e n f, 15. September. Die Völkerbundversammlung wählte heute abend drei neue nichtständige Mitglieder in den Völkerbundrat. Aus dem Rats sind heute Belgien, die Tschechoslowakei und San Salvador ausgeschieden und es wurden an ihrer Stelle Finnland, Kanada und Kuban gewählt.

Graf Apponyi



Der ungarische Völkerbundsdelegierte Graf Apponyi,

der in einer vielbeachteten Rede erklärte, daß an dem Status der vier Entwaffnungsstaaten Deutschland, Oesterreich, Ungarn und Bulgarien nichts geändert würde, während alle anderen Länder noch in Waffen starrten. Die Ungarn jedoch könnten warten, weil sie den Mut zur Hoffnung hätten. („Matin.“)

Kurze Nachrichten

o. B e o g r a d, 16. September. Der Verkehrsminister General Milosavljević wurde heute vormittags vom König in einer längeren Audienz empfangen.

o. P r a g a u, 16. September. Die mittelpuropäische Eisenbahnkonferenz, an der sich Polen, Ungarn, Oesterreich, Italien, Jugoslawien und die Tschechoslowakei beteiligen, hat vorläufig ihre Arbeiten mit friedigenem Ergebnis beendet. Die Konferenz wird im Dezember in Florenz fortgesetzt werden, wo auch die Ratifizierung des Anschlusses geschlossen wird, demzufolge der Anschlußverkehr zur Adria seine definitive Regelung erfährt.

Börsenberichte

Zürich, 16. September. Beograd 9.155, Paris 20.33, Mailand 28.23, London 25.21, Newyork 518.50, Berlin 123.38, Prag 15.37, Wien —, Sofia 3.75.

Ljubljana, 16. September. D e v i s e n : London 1352, Zürich 1095.05, Wien 500.75, Berlin 275.30, Newyork 56.743, Prag 182.42, Mailand —, Paris 223, Triest 309. — E f f e k t e n : Celjska pozosilnica 197 bis 199, Laibacher Kreditbank 140, Merkantilbank —, Erste Kroatische 850, Kreditanstalt 100, Wende 135, Stickstoff Ruse 260 bis 270, Krainische Industriegesellschaft 405, Bauengesellschaft 56, Sesir 104, Maschinenfabrik 80. — S o j a m a r k t : Tendenz unverändert. Abschluß 2 Waggons, und zwar 1 Wagon Buchenlatten, 25/27, scharfkantig, trocken, ohne Reste, franko Wagon Grenze 750, 1 Wagon Buchentstammen, scharfkantig, trocken, ohne Reste, franko Wagon Grenze 840. — P a n d e w. P r o d u k t e : Tendenz ruhig. Abschlässe keine

Die Bilanz

—h. G e n f, 14. September.

Man mag es bedauern oder begrüßen, die Tatsache ist unbestreitbar: Die P a r l a m e n t a r i s i e r u n g des Völkerbundes macht immer weitere Fortschritte. Deutlich heben sich zum Beispiel M e h r e i t und D p p o s i t i o n voneinander ab. Nach welchen Gesichtspunkten auf die Dauer die Scheidung geschieht, hängt von der zukünftigen Entwicklung ab, und diese wiederum von der Politik der G r o ß m ä c h t e, die innerhalb des erweiterten Rates eine richtige R e g i e r u n g darstellen. Nur sind die Befugnisse dieser Regierung noch nicht genau definiert: theoretisch sind nämlich Rat und Völkerversammlung einander beigeordnet, und es läßt sich nicht ersehen, welche Körperschaft im Konfliktfall das letzte Wort behalten würde. Nachdem sich in der 7. Vollversammlung die „Krisis des Rates“ bis zur äußersten Festigkeit zugespitzt hatte, waren zu Beginn der 8. Sitzung die Mittel- und Kleinstaaten bemüht, durch eine richtige Kraftprobe ihren Einfluß auf die Weltgeschäfte ein für allemal sicherzustellen. Vor der Energie dieser Forderung traten die Großmächte zunächst den Rückzug an: Chamberlain sowohl wie Briand verwarnten sich dagegen, eine eigene Politik zu betreiben und über die Köpfe der Mehrheit hinweg zu verhandeln; Briand gebrauchte dabei sogar das Wort, die „Großen“ seien sich veranlaßt, ihre natürliche Macht zu entschuldigen! Verständlich ist die Äußerung dabei die Versammlung; denn der schlaue Briand weiß sehr gut, daß eben diese natürliche Macht in ihren Händen das erste, was man in einem regelrechten Parlament die „Vertrauensfrage“ nennt. Sie haben die Wiederherstellung des „Vertrauens“, eben weil sie stark sind; man mag es bedauern, aber die Tatsache ist nicht aus der Welt zu schaffen, und jede realistische Politik, d. h. jede Politik schlechthin, wird ihr Rechnung tragen müssen.

Innerhalb dieses Parlamentes nun bildet naturgemäß der jährliche S a u s h a l t den wichtigsten Beratungsgegenstand; wenn er bei der letzten Tagung etwa in den Hintergrund getreten war, so trug daran die Krisis, die sich um die Aufnahme Deutschlands herum gebildet hatte, die Schuld. Insofern kann man behaupten, daß mit September 1927 die Debatten innerhalb der Vollversammlung ihren n o r m a l e n Charakter erhalten haben. Das wichtigste Merkmal dieser Debatten, wie es jetzt nach deren Abschluß festgestellt werden kann, war unstreitig die Forderung seit aller Länder nach größerer S i c h e r h e i t. Alle Völker verspüren in ihrem täglichen Leben ein deutliches Unbehagen, das in der durch die Friedensverträge geschaffenen unsicheren Lage seinen leinen Grund hat. Vor drei Jahren hatten sich vier Männer, die es sonst ganz gut meinten mochten, den Versuch unternommen, den Esel beim Schwanz aufzuzäumen und zu erklären: Die allgemeine Unsicherheit wird verschwinden, wenn wir die durch die Friedensverträge gezogenen Grenzen, ob gerecht oder ungerecht, einfach a n d g u l t i g erklären und sie durch ein ausgeglichenes System von Garantien gegen jede Veränderung schützen. Es war dies das berühmte „P r o t o l l o I“, ein Derivat, das ungeheure Begeisterung auslöste: tiefer denkende Geister aber erkannten schon damals den Grundfehler des Systems, und der kluge Bundespräsident M o t t a sprach es in der Schlüsselung der Haushaltsdebatten in der ihm eigenen, diplomatisch-geschickten Form aus: Die

Großer Hotelbrand in Franzensbad

o. P r a g, 16. September. Gestern um 8 Uhr abends entstand im Hotel „Imperial“ in Franzensbad auf bisher noch nicht aufgekläarte Weise ein Dachbodenseuer. In einer Viertelstunde war der ganze Dachstuhl in Flammen. Bevor noch die Feuerwehr mit Tatkraft einsetzen konnte, war das dritte und zweite Stockwerk des berühmten Hotels bereits abgebrannt. Die Hotelgäste, deren sich eine furchtbare Panik bemächtigte, konnten nur das nackte Leben retten. Das Gepäc im Gepäc Aufbewahrungsraum des zweiten und dritten Stockwerkes ist vollkommen verbrannt. Während des Brandes drohte die Gefahr des Übergreifens auf die umliegenden Hotels. In diesem Hotel pflegte gewöhnlich die beste internationale Gesellschaft abzustiegen. Bekanntlich fand im Hotel „Imperial“ die Verlobung des ehemaligen Erzherzogs und späteren Erzkaisers Karl mit der Prinzessin Rita von Parma statt. Der Schaden ist enorm.

Die Slowaken gegen Kohermeres Bestrebungen

o. P r a g, 16. September. Gestern nachmittags fand eine große Manifestationsversammlung der Nationaldemokraten gegen die Wählbarkeit des Lords Kohermeres statt. An der Versammlung, die von mehreren Tausenden von Zuhörern besucht war, nahm auch der Führer der Slowaken, Paer S l i n k a, teil, der in einer flammenden Rede zu wissen gab, daß die Slowaken ihr Los mit jenem der Tschechen verknüpfen hätten und, wenn es schon sein müßte, den Prager Zentralismus der Feudalherrschaft in Oosth-Ungarn vorzügen. S l i n k a dankte dem Führer der Nationaldemokraten, Dr. K r a m a r, in herzlichen Worten für alles, was er nach dem Umsturz für die nationale Befreiung des slowakischen Volkes getan hat. Die Blätter verweisen auf diese Rede S l i n k a, die als bester Beweis dafür hingestellt wird, daß die nationalen Verhältnisse in der Tschechoslowakei sich tatsächlich konsolidieren.

Die drei „berühmtesten“ Jugoslawen

Jugoslawien wird in Bälde auf der geographischen Karte einen weißen Flecken bilden. Ähnlich wie Tibet, das unerforschte Land. Das Ausland hat sich über Jugoslawien selbst nach Verlauf von neun Jahren noch keinen Begriff gemacht. Erst kürzlich sagte Mac Donald, als ihm eine Gruppe von Beograder Studenten vorgestellt wurde: „Ah, sie sind aus der schönen Yugoslavia gekommen“. Worauf ihm eröffnet wurde, daß Jugoslawien nicht mit Tschechoslowakei zu verwechseln sei...

Dieser Tage erschien in einem großen deutschen Verlag ein Almanach der europäischen Staaten. Das Buch ist illustriert. Man sieht da Geschehnisse, Städte, Bilder von Gelehrten und Politikern des betreffenden Landes. Neben Norwegen und Mexico sind auch Nicaragua, Ungarn und Uruguay vertreten.

Auf Seite 154 wird Jugoslawien von drei Persönlichkeiten repräsentiert: Ljubomir St. Kosić, Bankdirektor und Finanzfachmann, Zagreb, Gustav Krklec, Schriftsteller, Jugoslawien, Major von Seunig, Oberstallmeister des Königs Vladimír, Beograd.

So überflüssig hier jeder Kommentar ist, eines muß gesagt werden: Alle Ehre und Achtung vor unseren Presseattachés im Ausland, die den Charakter ihrer Stellen so hartnäckig als Sinekuren verteidigen!

Zeiten waren noch nicht reif, sagte er, und all die glänzenden Reden bestärkten nur noch seine bangen Zweifel. Die Zeiten waren noch nicht reif, weil die augenblicklichen Zustände in Europa anderswo eine Konsozolidierung nicht vertragen! Es ist dies die innerste Ueberzeugung aller wahren Freunde des Friedens hier in Genf und sonst überall: Die Folgen des Krieges sind nicht genügend liquidiert, um in einen solchen Erstarrungsprozess einzutreten. Was deshalb die Holländer, die Norweger und andre Neutralen, die Gerechtigkeit und Frieden lieben, in den letzten Tagen anregten, das war im Grunde etwas ganz anderes: die Grundlinien des „Protokolls“ sollten studiert und auf ihre praktische Anwendung hin untersucht werden, wobei besonders der Artikel 12 und 13 des Genfer Paktes, der die Revision unzulänglicher Grenzen vorsieht, in Betracht gezogen werden mußte. Unter dieser Form kann der Vorschlag des holländischen Bevollmächtigten Beelaerts van Bloisland allgemeine Zustimmung finden; nur so ist es auch zu verstehen — und auf diesen Zusammenhang ist man bisher nicht genügend eingegangen — daß Doktor Stresemann in im Namen des Deutschen Reiches erklärte, auf den Altar des Weltfriedens neue Opfer legen zu wollen. Langsam nur bricht sich die Erkenntnis Bahn, daß die deutschen Sorgen europäische Sorgen sind. Selbst wenn Deutschland Schwiege, wenn es seine Fesseln ohne ein

Wort der Klage weiter schleppte, würden die Wolken über dem europäischen Himmel nicht verschwinden. Nicht durch reinen Zufall finden in der Generaldebatte so oft die Worte von der „immanenten Gerechtigkeit“. Instinktiv fühlt jeder das Unheil: viel langsamer aber als der sichere Instinkt schreitet die praktische Entwicklung weiter auf ihrem Höherentweg zur Gerechtigkeit.

Vorläufig vollzieht sie sich mit bedrückender Methode in den stilleren Räumen der verschiedenen Ausschüsse, denen diese Woche gehört. Ihre Arbeiten sind wichtig genug, um eine eigene Betrachtung zu verdienen; was im Besonderen das Problem der Sicherheit angeht, so hat es bei der 5. Kommission seine Zuflucht gefunden. Die Tage der diesjährigen Versammlung sind viel zu kurz bemessen, als daß irgendwelche Lösung angestrebt werden könnte; man wird sich al-

so mit ernstlichen Vorstudien begnügen müssen. Die gesamte Angelegenheit kommt dann erneut vor die Vollversammlung, und es sind erneut wichtige Erklärungen, vielleicht sogar Beschlüsse, zu erwarten. Aber man muß andererseits auch mit der natürlichen Atmosphäre rechnen, die sich in der dritten Woche der Vollversammlungen stets bemerkbar macht. Einige wichtige Delegationen haben ihr verantwortliches Haupt verloren — in diesem Falle ganz gewiß die britische, vielleicht auch die französische, wenn Briand von seiner Pariser Reise nicht zurückkehrt — und die allgemeine Müdigkeit macht zur bekannten Taktik der Verschönerung geneigt. Dann wird sich wohl zeigen — soviel möchten wir voreilend sagen — daß die Sicherung eines gerechten Friedens zwar moralisch, nicht aber auch bereits materielle Fortschritte gemacht hat.

39.861; Sozialdemokraten: 23.447; Republikaner: 5685; Magyaren: 4116.

Wie ungerecht das gegenwärtige Resultat ist und wie notwendig bei einer eventuellen Wahlreform die Einführung der Verhältnisliste (ähnlich wie in Deutschland) wäre, beweist der Umstand, daß die Agrarier beispielsweise über 151.203 Stimmen verfügen und nur neun Mandate retten konnten, während die Slowenische Volkspartei mit 112.654 Stimmen 20 Mandate erlangt. Ebenso entfiel auf 23.447 Stimmen der Sozialdemokraten nur ein Mandat und auf 41.881 kommunistische Stimmen kein Sitz, während die Föderalisten mit 45.287 Stimmen zwei Mandate erlangten.

Zurchtbare Hydroplankatastrophe

Aus Hercegnovi wird berichtet: Vorgefunden nachmittags flog der Hydroplan Nummer 205 der Kriegsmarine mit fünf Offizieren der hiesigen Seeflugschule auf. Am Steuer saß der Feldwebel Pilot Babić. Als der Hydroplan einige hundert Meter über dem Meerespiegel sich befand, entstand plötzlich ein Motordefekt. Das Flugzeug kam ins Wanken, stürzte dann steilartig nieder und wurde fünf Meter von der Küste entfernt vorgefunden. Sämtliche Insassen fanden infolge Zertrümmerung des Hydroplans ihren Tod. Es sind dies: Babić (Pudljana), Meršić (Božega), Banjaček (Pašac), Rapošić (Istrien) und Rajković (Sarajevo).

Der verhängnisvolle Schal

Töblicher Anfall der bekannten Tänzerin Duncan.

Die bekannte Tänzerin Isidora Duncan ist bei einer Autofahrt in Nizza tödlich verunglückt. Ihr Schal verfang sich in einem Rad des in höchster Geschwindigkeit befindlichen Wagens und sie fand, ehe man ihr Hilfe bringen konnte, durch Erstickten den Tod. Der Schal hatte ihr den Hals eingeschnürt.

Zu dem Autounfall der Tänzerin Isidora Duncan wird weiters gemeldet: Die Tänzerin fuhr in einem Autotaxi nach Hause. Sie trug einen venezianischen Schal mit langen Franzen, der sich über den Wagen hinaushängende Enden zwischen dem linken Kotflügel und die Karosserie gerieten und sich in den Räderpeichen verfangen. Die Tänzerin wurde hierbei erstickt und auf die Straße geschleudert, wo sie mit gebrochener Wirbelsäule und verblutetem Gesicht liegen blieb. Der Tod ist sofort eingetreten. Wie der „Matin“ meldet, hatte vor diesem Unfall eine Freundin der Tänzerin vergeblich versucht, ihr von d. Benützung des Wagens abzuraten.

Nachrichten vom Tage

Die Forderung nach der Reichswahlliste

Wie würde die Stupsch Tina in diesem Falle auf Grund der Sonntagswahlen zusammenge stellt sein?

Die Demokratische Partei hat die Forderung nach einer Reform des Wahlgesetzes in dem Sinne gestellt, daß — ähnlich wie in Deutschland — Reichswahl listen aufgestellt werden und die Mandatsverteilung nach zweimaligem Skrutinium berechnet wird.

In diesem Falle würde die neue Stupsch Tina wie folgt zusammengesetzt sein: Radikale 101 (11 weniger), Demokratische Vereinigung 76 (3 weniger), Radici 50 (12 weniger), Selbständige Demokraten 30 (7 mehr), Agrarier 20 (11 mehr), Korošec 17 (4 weniger), Föderalisten 7 (5 mehr), Deutsche 7 (1 mehr, in diesem Falle Doktor Miheljević), Kommunisten 5 (sämtliche 5 neu) und Sozialdemokraten 2 (Peteljanc und Vitomir Korac).

Der Reichswahlquotient hätte am 11. September die Ziffer 7168 erreicht. 171 Mandate wären im ersten Skrutinium vergeben worden, 144 verfügbare aber im zweiten.

Die jugoslawischen politischen Parteien und ihre numerische Stärke

Am 11. September erhielten die Radikalen insgesamt 722.597 Stimmen. Davon entfallen auf die Regierungsradikalen 511.587, auf die Pašić-Gruppe 211.010 Stimmen; Demokraten: 366.761 (37.194 Dissidenten); Kroatische Bauernpartei: 318.269 (3090 Dissidenten); Selbständige Demokraten 180.984 Stimmen; Serbische Agrarier (mit 1203 Dissidenten): 151.203 Stimmen; Muselmänner: 126.028 Stimmen; Slowenische Volkspartei: 112.654; Kroatische Föderalisten: 45.287; Kommunisten 41.881; Deutsche:

Kino Apolo Heutel UFA-Prachtfilm

Der Mann im Feuer

Wunderbares Drama mit Olga Čehova, Rudolf Rittner, Helga Thomas, Henry Stuard und die gesamte Feuerbrigade von Berlin

Schön und spannend! Sensation!

Die blonde Alex

Kriminalroman von Hans Wittweider. Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle a. d. S.

40 (Nachdruck verboten.)

„Ich bitte um Entschuldigung, daß ich den Herrn erschreckt habe,“ sagte der Feuerburche. „Frau Mathew schickte mich her. Der Herr Kammerdiener hätte es auch nachts gern warm.“

Pierre Renard lachte schrill auf.

Wie hatte er sich nur so durch diesen Tölpel erschrecken lassen können!

Mit einer drohenden Bewegung schmeckte er den Burfchen hinaus und ahnte nicht, daß dieser sich draußen umwendete und ihm eine lange Nase drehte.

„Ein Bankbuch mit einer Einlage, die ein Vermögen darstellt! Schmucksachen und Garderobe, wie nur ein Millionär sie besitzen kann!“ murmelte er. „Und das alles bei einem Kammerdiener! Ich denke, mein Vertreter, die Schlinge zieht sich zu!“

Pierre Renard aber hatte noch keine Ruhe. Er wollte sich überzeugen, daß sein Opfer wirklich tot sei, und so schlich er sich nochmals hinaus und hinauf nach der Terrasse. Wieder beugte er sich über die steinerne Brüstung und lauschte in die Tiefe, aber wiederum vernahm er nichts als das Rauschen des Meeres tief unten.

Da wendete er sich den Ruinen zu, wo sein Bruder ständig auf der Lauer lag.

Schon von weitem hörte er ihn rufen.

„Was schreist du so?“ schrie er wütend.

„Sollen die Leute dich hören?“

„Ja, warum antwortest du denn nicht, Pierre?“ erwiderte Jean Renard. „Ich rief dich doch gleich an, als du vorhin an mir vorbeikamst.“

„Ich?“

„Ja, du! Ich sah dich zwar nicht deutlich, aber wer soll denn hierherkommen?“

„Narr!“ stieß Pierre außer sich hervor.

„Du hast den gesehen, den ich suche! Und durch deinen Ruf hast du ihn gewarnt! Wohin ist er?“

In der Tat, so war es gewesen.

Als Horace Greme, mit seiner Tochter auf den Armen, an dem Eingang der Ruinen vorüberschritt, war er angerufen worden.

„Pierre!“ Da hatte er gemerkt, mit wem er es zu tun hatte, war noch tiefer als bisher in das Dunkel getaucht und hatte die Kapelle erreicht und in ihr nur das ihm bekannte Versteck.

Als Alexandra dort zum Bewußtsein erwachte, sah sie sich verblüdet um.

Sie war in einem fensterlosen Gemach. Steinwände umgaben sie, in denen sie auch keine Türöffnungen zu entdecken vermochte.

Aber sie sah über sich geneigt das Gesicht ihres Vaters, den sie sofort erkannte, trotzdem er Haare und Bart gefärbt hatte. Nur

abgehäutet sah er aus. Ein tiefer Zug schwarzen Seelenleids hatte sich um seinen Mund eingegraben.

„Vater!“ stammelte sie. „Wo bin ich?“

„In Sicherheit, Kind! Im Kavalierversack, das niemand außer mir kennt! Doch bleib noch ruhig liegen. Ich muß die Wunde an deiner Stirn verbinden. Du hast in höchster Lebensgefahr geschwebt!“

Da begann Alexandra sich sogleich aufzulesen.

„Renard!“ murmelte sie.

„Ja, er! Er hat dich über die Brüstung in den Abgrund gestürzt, aber du bist durch zwei Kiefern aufgehalten worden.“

Er berichtete ihr alles, aber er verschwiegte ihr, daß er angerufen worden war, und nachdem er einen Verband um die wunde Stirn gelegt hatte, setzte er sich neben seine Tochter auf das Lager, das nur aus einigen Decken bestand.

„Ich habe alle Tage auf dich gewartet, Alex,“ sagte er. „Du kamst nicht.“

„Auch ich habe mich nach dir geseht, Vater. Ich habe so vieles herausgefunden, so manches Licht in das Dunkel gebracht, das jene schreckliche Tat bisher verhüllte.“

„D, Kind!“

„Ja, Vater. Es beginnt zu tagen, und ich denke, bald werde ich deine Unschuld beweisen und den wirklichen Mörder der strahlenden Gerechtigkeit überliefern können!“

„Wen, Alex?“ forschte er atemlos.

„Pierre Renard!“

„Also doch!“

Sie erzählte ihm alles, aber ihr Vater schien nicht besonders froh darüber zu sein.

„Papa, warum bist du so still?“ fragte sie.

„D, mein Kind, muß ich nicht still werden? Du hast Großes geleistet, hast so tapfer für mich gekämpft, aber was wird es mir alles nützen? Deine Mutter ist mir doch verloren!“

„Wieso? Wenn ich den Mörder entdecke, wird die Schmach von dir genommen werden.“

„Die Schmach ja, aber nicht der Vorwurf, daß ich dich raubte, daß ich die Frau, die mich auch in der größten Schande noch geliebt hat, so tief verwunden konnte, ihr das Einzige nahm, was ihr das Leben noch lebenswert hätte machen können! Sie wird mir das nie vergeben können! — Aber ich will es sühnen, Alex!“ fuhr er eifrig fort. „Ich will dich ihr zurückgeben. Du sollst fortan nicht mehr von deiner Mutter getrennt sein, nie wieder, und ich will wieder hinaus in die Fremde, bis der Tod mich erlösen wird.“

„Vater!“ stöhnte Alexandra auf. „Das darfst du nicht! Sie liebt dich ja! Sie wird dir alles verzeihen!“

„Ich glaube es nicht,“ murmelte er. „Aber jetzt wollen wir nicht weiter darüber sprechen. Du mußt in das Schloß zurückkehren. Ich werde dich hinbringen.“

(Fortsetzung folgt.)

indem sie sagte, sie hätte das Gefühl, daß ein Unglück geschehen werde.

Madora Duncon war Amerikanerin und mit dem bekannten Nähmaschinenfabrikantenhaber S i n g e r verheiratet. 1918 kam sie nach Frankreich, und zwar nach einem sehr bewegten Leben. In Nizza errichtete sie eine Tanzschule. Ihre beiden Kinder sind im Jahre 1913 ebenfalls bei einem Autounfall ums Leben gekommen. Ihr zweiter Gatte, der russische Dichter Sergius S e n i n, beging in einem Hotel in Moskau schon seinerzeit Selbstmord.

Von der Zirkularsäge entzweigeföhnt

Aus Döbel wird berichtet: Am 15. d. M. um 16 Uhr war der 45jährige Sägearbeiter Peter R r n j a k im Sägewerk in Belitzke damit beschäftigt, einen großen Holzkloß wegzuräumen. Da er sich zu weit vorgelegte, wurde er von der Säge erfaßt und im nächsten Moment in zwei Teile zerschnitten. Der Unglückliche verschied in einigen Minuten. Das Sägewerk wurde wegen Mangel an Sicherheitsvorrichtungen bis auf weiteres gesperrt.

Tragödie auf hoher See

Der „Matin“ berichtet über eine Tragödie, die sich an Bord des ägyptischen Dampfers „Costi“ abspielte. Das Schiff, das früher der Brangeflotte angehört hatte, besorgte im Dienste einer ägyptischen Schiffsgesellschaft, die den Dampfer gekauft hatte, den Warenverkehr zwischen Alexandria und den russischen Schwarzmeer-Häfen.

Auf einer Fahrt nach Galax nach Alexandria ließ einer der Heizer, ein Russe, in der Nacht heimlich fünf seiner Landsleute an Bord steigen. Als das Schiff tagsüber auf hoher See war, töteten die Russen den zweiten Schiffsoffizier, einen Italiener sowie den ersten Heizer vor den Augen seiner Frau. Es gelang ihnen dadurch, die übrige Mannschaft sowie den Kapitän in Schach zu halten und sie zu zwingen, den Dampfer nach Odesa zu steuern, wo er von den Behörden beschlagnahmt wurde.

Eine Seeräuberfeste im Meere verschunden!

Der Hydrographische Dienst der Vereinigten Staaten berichtet von dem Verschwinden einer kleinen Insel zwischen Hongkong und Manila, die ihre Entstehung wahrscheinlich vulkanischen Ausbrüchen verdankt und jetzt einem Seebeben zum Opfer gefallen ist. Die Insel hatte dem Seeräuber M a h l a D e h l e I, der die Bewohner der benachbarten großen Catwick-Insel lange Zeit in Angst und Schrecken versetzte, als Schlupfwinkel gebietet. Alle Bemühungen, ihn zu fassen, scheiterten. Nun ist er mitsamt seinen Getreuen und der ganzen Insel verschwunden.

1. Nachspiel zur Ehescheidung Chaplins. Die Scheidungsaffäre Chaplins, die so viel Staub aufwirbelte, nimmt eine groteske Wendung. Wie aus Hollywood berichtet wird, will der Bruder Charles, Sid Chaplin, sobald alle Scheidungsformalitäten erfüllt sind, die Frau seines Bruders heiraten. Zwischen den beiden Brüdern besteht schon lange eine Rivalität, die sich bisher darin äußerte, daß Sid dem so viel erfolgreicheren Charles Konkurrenz im Film zu machen versuchte. Daraus entstand arime Feindschaft, die jetzt durch den Schritt Sids gekrönt wird.

2. Von der Erde verschlungen. Die vulkanischen Ausbrüche des Vatnafjökull auf Island haben in den letzten Tagen dauernd zugenommen. Bei einer dieser Eruptionen ereignete sich ein eigenartiger Unglücksfall. In schwerem Wetter kämpften sich ein Landpostführer und sein Begleiter mit einer kleinen Karawane von sieben Postpferden durch das Gelände, als sich plötzlich der Erdboden öffnete und der Begleiter des Postboten mit vier Pferden im Innern des vulkanischen Bodens verschwand. Der Landpostführer konnte sich mit knapper Not in Sicherheit bringen und erreichte mit den übrigen drei Pferden in erschöpftem Zustand einen Hof. Die Möglichkeit, den verschundenen Begleiter mit den vier Pferden zu retten, ist so gut wie ausgeschlossen.

3. Ermordung eines Missionärs. Nach einer in Brüssel eingetroffenen Meldung ist der belgische Missionär van Desbrosse, der seit November in der Mongolei eine Mis-

sionschule geleitet hatte, von chinesischen Banditen getötet worden.

4. Die Zyllon- und Springluftkatastrophe in Japan. Tokio, 15. September. Der von dem letzten Ausläufer der Springluft gestern in Yokohama angerichtete Schaden wird auf eine halbe Million Yen geschätzt. Der Zyllon hat eine Breitenausdehnung von 80 Yards. Sein Weg war besät mit Hausstrümmern, 30 Personen wurden verletzt. Ein großer Kraftwagenschuppen stürzte ein, 30 Autodroschken, die in ihm standen, wurden zum größten Teile zerstört. Gitterwagen wurden weit fortgeschleudert. Telephonmasten wurden aus dem Boden gerissen, Fenster zerbrochen und Eisenkonstruktionen wurden wie Streichhölzer gestrichelt.

5. Frühstücken in der Luft. Das erste Flugzeug mit Restaurationsbetrieb ist in Verkehr gesetzt worden. Und was das Merkwürdigste ist, nicht auf einer weiten Strecke, sondern auf der Linie Paris-London. Während Lindbergh sich bei seinem Ozeanflug mit ein paar Brotschinken begnugte, wurde das Passagierflugzeug, die zuerst mit diesem neuen Flugzeug reisten, ein Frühstück gereicht, bestehend aus

gebratenen Tauben mit Erbsen und Vanilleaufkaut. — Ein solches Frühstück erhöht bei vielen die Anziehungskraft einer Luftreise. Man erhält dadurch auch ein Gefühl der Sicherheit und es macht die Reise angenehmer. Es ist selbstverständlich, daß dieses Frühstück schon vor der Abfahrt zubereitet war, also gewissermaßen ein Picknick in der Luft.

6. Jägermahlzeiten in London. Ein Londoner Restaurant hat die Verabreichung der Abendmahlzeiten auf interessante Weise geregelt: Zunächst kommen die Theaterleute an die Reihe, die um acht Uhr abends ihren Dienst antreten. Dann folgt das Abendessen der Tänzer, die um halb zehn Uhr antreten. Und den Beschluß macht die Jägermahlzeit für jene Londoner, die sich spät abends auf die Jagd zu begeben belieben.

7. Die chinesische Begrüßung ist weitaus hygienischer als unser Händeschütteln. In Amerika wurde neulich angeregt, nach chinesischer Art zum Zeichen der Begrüßung „sich selbst die Hand zu schütteln“, wodurch die Übertragung von Bakterien vermieden werden würde.

Nachrichten aus Maribor

Maribor, 16. September.

Der Herbst rückt heran!

Zwar ist es draußen in der Natur adorgeworden und die gelben, welkenden Blätter erinnern unabweislich an das Dinstere alles Irdischen. Und doch gibt es mit Recht alles Freunde der spätsommerlichen Schönheit. In ihr ist am meisten das Trauliche, Bekannte ausgebrüht. Meist lagert tiefe Stille über der Natur, und die Luft hat nie eine solche Reinheit wie im September und Oktober. Die Zeit der meisten Gewitterstürme und der drückenden Schmerswelle, welche die Luft verdichtet und schwer auf Mensch und Tier lasten läßt, ist vorüber. Dem echten Wanderer ist darum nach dem Mai der Spätsommer zu seinen Ausflügen am Liebsten. Dieser Friede herrscht in Feld und Wald; leicht lassen sich die Berge ersteigen und bieten dann von ihren Spitzen die herrlichsten und großartigsten Ansichten über die weit ausgestreckten darunter liegenden Gefilde. Denn zu keiner Zeit reicht der Blick in so weite Fernen wie in der reinen Herbstluft, sie zaubert einen förmlichen Verklärungschein über die Gegenden, während im heißen Sommer meist Dunst auf ihnen lagert und die hohen Bergespitzen sehr viel von Nebel umspinnen sind, der jeden Ausblick hindert und so manchem die angewandete Mühe vergeblich werden ließ. Je höher die Berge, desto mehr halten sich ihre Spitzen während der meisten Zeit des Sommers jungfräulich verschleiert, als wollten sie ihre geneigten Häupter dem profanen Auge des gewöhnlichen Tourenläufers in den Sommerferien entziehen und sich nicht den Massenbetrachtungen preisgeben. Wer aber in der Klarheit der Herbstluft die Berge ersteigt, dem öffnet sich auch mit geheimnisvollem Zauber ein verklärtes Bild von ihren himmelhohen Gipfeln herab, gleichsam als dürfte nicht jeder diese Herrlichkeit schauen, und als müßte die Schönheit erst erwartet und erkämpft werden.

Von unserem Straßenbau

Das städtische Bauamt hat die Schotterung und Bewalzung einer der miserabelsten Verkehrsadern der Stadt in Angriff genommen: die Tattenbach-Gasse. Der Straßenkörper wird, da die Klinsäle bereits in höhere Lage gebracht wurden, um ein Bedeutendes erhöht werden. Da die Fußgängersteige nicht durchwegs asphaltiert sind und der obere vor der Kohlenhandlung Mesovšek mit gelbem Sand bestreut wird, muß die Befürchtung ausgesprochen werden, daß dort bei andauerndem Regenwetter die Passanten im Rauschen zu rutschen. Mit Sand, der offensichtlich humusförmig und nahezu pulverisiert ist, können verkehrsreiche Stellen nicht bestreut werden. Wozu dient denn die Schotterzerkleinerungsmaschine in der Schottergrube auf der Theßen? Könnte zu solchen Zwecken nicht künftiger Schotter verwendet werden?

8. Evangelisches. Sonntag, den 18. d. M. um 10 Uhr vormittags wird in der Christuskirche ein Gemeindegottesdienst statt-

finden. — Anschließend daran um 11 Uhr sammelt sich die Schuljugend zum Kindergottesdienst.

9. Waldmannsheil. Im Laufe eines einzigen Monats brachte der Jagdhüter Ivan S e f in Pesnica 16 Füchse zur Strede.

10. Für die Herbstmesseausstellung in Ljubljana (vom 17. bis 26. d. M.) sind Vegetationen und erntefähige Fruchtarten im Reisebüro „P u t n i k“ in Maribor, Aleksandrova cesta 35, erhältlich. Die Fahrkarten gelten für die Hinfahrt bis zum 26. d. M., für die Rückfahrt vom 17. bis 30. d. M.

11. Der Ausschuh des Reitklubs (Kolo jahadec) hält Dienstag, den 20. d. M. um 20.30 Uhr im „Narodni dom“, 1. Stock, eine Sitzung ab, zu der alle Mitglieder höflich eingeladen werden.

12. Der Verschönerungsverein in Brezje lädt die Mitbürger zu der am Sonntag, den 18. d. M. um 16 Uhr anlässlich der Einweihung des Kreuzes am Verschönerungsplatze stattfindenden Feier ein. Gleichzeitig dankt der Vereinsausschuß herzlichst allen Spendern, insbesondere den Geldinstituten in Maribor.

13. Unfall bei der Arbeit. Gestern nachmittags erlitt der 20jährige Hilfsarbeiter Franz B e r n i k aus Nova vas beim Auswaschen der Reimbahn in Tezno eine Querschnittung der rechten Hand und mußte ins Krankenhaus überführt werden.

14. Wetterbericht vom 16. September 8 Uhr früh. Luftdruck: 731; Feuchtigkeitssat: + 10,5; Barometerstand: 733; Temperatur: + 18; Windrichtung: NW; Bewölkung: 4; Niederschlag: 0; Prognose: Niederschläge zu gewärtigen.

15. „Planinka.“ Am 17. und 18. d. Partie nach Ruše, Klopni voh, Sv. Arch, Radvanje. Nächtigung frei. Abfahrt Samstag 13.20 Uhr Kärntnerbahnhof. 560

16. Eine Stimmungsstätte sind die Familienabendkonzerte des Hotels S a l w i d l. Siehe heutiges Inserat!

17. Einer Verkümmung der Wirbelsäule sollte gleich von Anfang an die größte Beachtung beigemessen werden, da es sich in ganz besonderer Weise bei solchen Personen um eine Existenz- und Lebensfrage handelt. Nach jahrelangem Studium ist es dem bekannten Orthopäden Franz S a s gelungen, einen Redressionsgeräthalter zu konstruieren, der sich dem Charakter des Leidens in allen Punkten anpaßt. Durch diesen genau nach der Körperform streng individuell hergestellten orthopädischen Geräthalter wird das Leiden nicht nur zum Stillstand gebracht, sondern auch, je nach dem Charakter und Art des Leidens ein mehr oder weniger starker Rückgang erzielt. Der Apparat wurde auch von hervorragenden Ärzten und Professoren als bester Geräthalter bezeichnet. Zahlreiche höchste Anzeichnungen (u. a. internat. Hygieneausstellung Dresden 1911; internat. Nerzefkongreß 1913; Allgemeine Ausstellung „Das Kind“, Wien) geben wohl das beste Zeugnis von der hervorragenden Wirkungsweise dieses einzigartigen Geräthalters. — Leidende wenden sich vertrauensvoll an die Firma Franz Menzel, Stuttgart, Hegelstraße 41,

welche darüber ein hochinteressantes Buch mit 50 Abbildungen zur Ansicht auf acht Tage kostenlos verschickt.

18. Heute Samstag Weinlesefest und Schweineschlachten mit Musik im Gasthause Stomie, Kacifamerjeva ul. 5. (Siehe Inserat.) 10832

19. Weinlesefest. Auf allgemeines Verlangen veranstaltet der Gastwirt Klemenso („Zur weißen Fahne“) in Studenci Samstag den 17. d. noch ein zweites Weinlesefest, Konzert Salonorchester Bergles. Tanzgelegenheit. — Eintritt frei. 10866

Nachrichten aus Ptuj

20. Todesfall. Vorgestern ist Frau Konstanze S o j i ä r, Gattin des seinerzeitigen Pächters der „Vinaria“-Gastwirtschaft Kofar, im 63. Lebensjahre gestorben. Die Verstorbene erfreute sich in Bekanntenkreisen allgemeiner Wertschätzung. Friede ihrer Asche! — Den schweren getroffenen Hinterbliebenen unser innigstes Beileben!

21. Vermählung. Dieser Tage wurde in der St. Rochus-Kapelle bei Ptuj der hiesige Bantbeamte Herr Ludwig B e r t j e h, ein Sohn des hier im Ruhestande lebenden Obersten Bertsch, mit Frä. Johanna S t u a r t - J a l i getraut. Den Neuvermählten unsere herzlichsten Glückwünsche!

22. Zwei kapitale Huchen gefangen. Auch unseren Trauerpflichtern brachte das Hochwasser schöne Erfolge. So fing der Fischer K u h a r in der Drau bei Sv. Marso einen 7 Kilo und der Delonom L a h in der Drau beim Gute Pinze einen 9½ Kilo schweren Huchen. Petri Heil!

23. Aus der Sportwelt. Kommenden Sonntag um halb 15 Uhr treffen sich am hiesigen Sportplatz Sk. Teznuidar (Maribor) und Sk. Ptuj in einem Freundschaftsspiele. Nach diesem Spiele, und zwar um 17 Uhr, werden sich unsere beiden heimischen Handballfamilien, die bereits letzten Sonntag ein Trainingspiel austrugen, in einem Freundschaftsspiel gegenüberstehen.

24. Jagzbandkonzerte finden morgen, Samstag und Sonntag im Café „Europa“ statt.

Nachrichten aus Celje

25. Aus dem Gemeinderate. Herr Franz G r a d n e r, Mitglied des Cillier Gemeinderates, legte dieser Tage sein Mandat nieder. Herr Gradner ist Mitglied der Slowenischen Volkspartei. Sein Nachfolger im Gemeinderat ist noch nicht bekannt.

26. Ein Zwei-Dinar-Falsifikat in Celje. Am Donnerstag den 15. d. wurde der hiesigen Polizei ein gefälschtes 2-Dinar-Stück übermittelt. Das Falsifikat hat einen dumpfen Klang, am gezähnten Rande einen Einschnitt, während die Punktreihe am Rande jener Seite, wo der Kopf des Königs abgebildet ist, ziemlich verwischt erscheint. Die Bevölkerung wird vor Falsifikaten, die wahrscheinlich in größerer Anzahl im Umlauf sind, gewarnt.

27. Der Zirkus C. Hebrning ist am Donnerstag in Celje angekommen und bleibt bis Sonntag auf der Festwiese.

28. Im Stadtkino wird derzeit der zweite Teil des großartigen Ufa-Films „Metropolis“ gedreht.

Theater und Kunst

29. Ein Konzert des Zagreber Gesangvereines „Kolo“ in Maribor. Wie wir den Zagreber „Kolo“ entnehmen, wird der berühmte Zagreber Chor des „Kolo“, der auf seiner Tournee in Italien, der Schweiz und in Frankreich triumphale Erfolge erntete, im heurigen Herbst in Maribor ein großes Konzert veranstalten. Zur Vorführung gelangt Bozidar Sirolas preisgekröntes Oratorium „Das Leben und Wirken der Hl. Cyrillus und Methodus“. Dieses Oratorium wurde bekanntlich vom Chor der „Zora“ (Karlovac) im Frankfurter „Sommer der Musik“ mit großem Erfolg zu Gehör gebracht.

30. Protest gegen eine Amerikareise Klaus Manns. „Newport Times“ veröffentlichten ein Protesttelegramm gegen eine von Klaus M a n n geplante Vortragsreise durch die Vereinigten Staaten. Das Telegramm, das in München von einem Kreis junger deutscher Autoren verfaßt ist, greift Klaus Mann in schärfster Weise an, seine Aufführung sei unweis, er mißbrauche den Namen seines Va-

kers für die Rolle seiner „weiblichen Erbin“ er sei höchst ungeeignet, das deutsche Schrifttum im Ausland zu repräsentieren.

Annunzio als Filmdarsteller. Nach Gerhart Hauptmann ... hat sich nunmehr auch Gabriele d'Annunzio zum Film bekehrt.

Sonntag in Pfluz gegen S. Pfluz (Freundschaftsspiel). 3.90 Meter im Stabhochsprung sprang Sonntag Henry Petersen in Kopenhagen.

dem werden noch 80 Wannenbäder, 40 Brausezellen und 20 medizinische Bäder zur Verfügung stehen. Die Umkleeräume werden für 700 Personen eingerichtet.

Clubnachrichten

S. Rapid. Die Tanzschule des Vereins wird am 1. Oktober in der Gambinushalle eröffnet.

T. S. Merkur (Schwerathletiksektion). Auf die heute Freitag um halb 19 Uhr im Gasthose Tulla stattfindende Sitzung wird nochmals aufmerksam gemacht.

Witz und Humor

Der richtige Arzt. „Woran leiden Sie?“ fragt der berühmte Arzt. — „Ich weiß nicht, Herr Doktor, ich fühle mich nicht wohl.“

Rinderlogik. Hans hat wieder einmal nicht aufessen wollen, Mama droht ihm daher: „Wenn du nicht alles aufisst, bekommtst du eine hässliche Frau, Hanschen!“

Die „Karlsruher Zeitung“ kann mit jedem Tage abonniert werden.

Aus der Sportwelt

Internationales Tennisturnier in Maribor

Der erste Tag des internationalen Tennisturniers brachte nur Spiele zwischen den heimischen Gegnern. Die auswärtigen Spieler treten erst Freitag auf den Plan.

Herreneinzel: Dr. Blante-Biesthaler 6:3, 6:4; Gasparin-Dr. Thalmann 7:5, 6:2; Benes-Jeglitich 6:3, 7:5; Sarnel-Dr. Pohl 6:1, 6:0, Wipplinger-Zolger 6:1, 6:1.

Dameneinzel: Fr. Nihl-Fr. Fischer 6:1, 6:0; Fr. Kraus-Fr. Voos 6:3, 6:0; Fr. Felber-Fr. Antonic 6:2, 6:2; Fr. Grasselli-Fr. Hausmaninger 7:5, 6:4; Fr. Fontana-Fr. Pirzer 6:2, 6:0.

Herren-Doppelspiel: Holzinger-Thalmann-Jeglitich-Schischerto 6:1, 6:2.

Gemischtes Doppelspiel: Nihl-Nihl-Fontana-Babic 6:0, 6:4; Fischer-Weiler-Felber-Felber 5:7, 6:3, 6:4; Holzinger-Holzinger-Pirzer-Jeglitich 6:2, 8:6.

Der Weltmeisterschaftskampf Tunney gegen Dempsey

wird, wie bereits wiederholt berichtet, am 22. d. M. in Chicago ausgetragen. Der Kampf geht im Ring der 140.000 Personen fassenden Arena „Soldiers Field“ vor sich.

Riesentribünen versehen. Es diente hauptsächlich bisher den Veranstaltungen des Baseballs.

Die Preise der Plätze liegen zwischen 5 und 40 Dollar.

Es ist vorgeplant, daß 20.000 Automobile sich auf einem Parkplatz aufstellen können. Die Preise der Hotelzimmer in Chicago sind angesichts des bevorstehenden großen Ereignisses bereits auf das Dreifache gestiegen.

Falls es regnet, müßte der Kampf natürlich verschoben werden, da die Arena eine Freiluftanlage ist.

Da bis jetzt schon täglich Karten um zirka 100.000 Dollar im Vorverkauf abgesetzt werden, rechnet der Veranstalter Rex Rickard mit einer Einnahme von rund drei Millionen Dollar.

Nun die bei Weltmeisterschaftskämpfen im Schwergewicht bisher erzielte Höchsteinnahme ergab der erste Match Dempsey gegen Tunney mit 1.900.000 Dollar.

Radrennen. Sonntag den 18. d. veranstaltet der hiesige Radfahrerklub „Perun“ auf der 100 km. langen Strecke Maribor-Bojnit — Maribor ein Radrennen um die Klubmeisterschaft.

Abgesagtes Spiel. Das bereits für Sonntag den 10. d. angekündigte Fußballspiel 1. SSK. Maribor-Junioren gegen den SSK. Pfluz wurde abgesagt.

S. Zeleznicar (Maribor) in Pfluz. Wie man erfährt, spielt SSK. Zeleznicar nächsten

Tennisländerkampf Oesterreich-Ungarn. Samstag und Sonntag findet in Budapest ein Lawn-Tennisländerkampf gegen Oesterreich statt.

Belgischer Marathonlauf. Den am Sonntag in Antwerpen ausgetragenen belgischen Marathonlauf, der über eine Strecke von 44 Kilometern gelaufen wurde, gewann R. Maes in der Zeit von 4:07,3 und den Weitsprung gewann Gram mit 7.01 Metern.

In Trondheim sprang Sonntag Mittwoch 1.91 Meter hoch, 1500 Meter gewann J. R. Jensen in der Zeit von 4:07,3 und den Weitsprung gewann Gram mit 7.01 Metern.

Wieviel erhielt Kozeluh in Zagreb? Dem jugoslawischen Tennisverband gelang es, Weltmeister Karl Kozeluh für einige Exhibitionsspiele um 20.000 Dinar zu engagieren. Nach seinem Eintreffen in Zagreb erhöhte aber Kozeluh die Forderung auf 40.000 Dinar.

Das größte Schwimmbad des Kontinents. Die Stadt Berlin wird den Bau eines Schwimmbades beginnen, welches das größte des Kontinents sein wird.

Seeräuber

74 Roman von Claude Farrere.

Nun langten eines Tages die so viele Male angekündigten Fregatten des Königs von Frankreich endlich an. Das Geschwader fuhr in einer jener klaren indischen Nächte, die von Sternen demmaßen erhellt sind, daß man am hellen Tage nicht deutlicher den Weg finden kann, in den Meeresarm ein, der die Tortuga von San Domingo trennt.

Und diese Flottille brachte zwei Männer von Rang und Stand: die Herren von Saint Laurent und Begon, und sie waren beauftragt, im Namen Ihrer königlichen Majestät allen Mißbräuchen zu steuern, die sich seit es auf der Tortuga, sei es auf Saint Christoph oder auf der Insel San Domingo oder auch sonstwo im französischen Westindien herausgebildet hatten.

Die Flottillenkaptäne hielten wieder einen Kriegsrat ab. In diesem Kriegsrat sollte es langmächtige Reden für und wider

Der Kolbart war ziemlich am längsten zu Wort. Und er schloß seine Rede mit einem Faustschlag auf den Tisch:

„Dieser Schuft von einem König magt sich an, uns zu zwingen, daß wir zur Stunde unsere Waffen niederlegen, unsere Schiffe verlassen und den edlen Herrn Cuffi recht demütiglich bitten sollen, er möge uns doch ja einen jeden nach seinem Verdienste behandeln und unter uns Land verteilen, das wir alsdann mit seiner gnädigen Erlaubnis urbar machen und bestellen dürfen als friedsame Ackerbauer.“

Nachdem er dies gesagt, verstummte er und leerte seinen Humpen, der nicht weniger als einhalb Schoppen faßte. Das war ganz und gar nicht zuviel, um schlecht und roch die heftige Entrüstung hinunterzuspülen, die ihm gleichsam erstickt hatte bei dem einen, mit eigenen Lippen ausgesprochenen Wort „Ackerbauer.“

Alle anwesenden Kapitäne schrien übrigens dagegen, und Thomas mit ihnen. Die einen lachten voller Verachtung. Die andern ärgerten sich. Der Hugenott von Meron, der einige Zeit leise mit mehreren Engländern sich besprach, schrie plötzlich ganz laut: er für sein Teil weigerte sich zu gehorchen, und er verzichte darauf, als Franzose zu gelten, denn er möge nicht länger unter die Untertanen, besser sage man schon Ackerbauern, eines so niedrigen Fürsten gezählt werden, der ein Götzenbildner und ein Despot und Tyrann dazu sei und dessen Fregatten übrigens gar nicht so stark noch auch so zahlreich seien, daß nicht sieben- bis achthundert Küstenbrüder gut mit ihnen anbinden und mit einem einzigen Schläge das ganze Geschwader überrumpeln könnten.

Es folgte ein Schweigen, denn der Vorschlag war tollkühn genug. Indessen die englischen Kapitäne nickten bereits mit dem Kopfe, zum Zeichen ihrer Zustimmung; da erhob sich Thomas das Lämmchen, und sein Glas zwischen den heftig zusammengekrallten Fingern zedrückend, schrie er feierlich: „Beim Heiland vom Volkwerk! Ich, ich bin Franzose, und ich bleibe Franzose und damit ein treuer Diener meines Königs, er mag tun, was er will. Das die Schiffe an-

geht, die in meiner Abwesenheit seine Fregatten anzugreifen oder irgend etwas gegen seine Flagge zu unternehmen sich einzulassen sollten, so würden diese Schiffe, und mögen es dreimal Flibustier oder Küstenbrüder sein, mich quer über ihrem Wege finden, den Säbel in der Faust, wenn es nötig wäre!“

Juanas mulattische Cabinen, die den Wein einschenkten, eilten inzwischen, dem Herrn ein anderes, ganz volles Glas zu bringen. Er ergriff es und trank es mit einem Zug bis zur Nagelprobe. Darauf wandte er allen seinen Wästen sein Gesicht zu und schrie aus voller Kehle und aus vollen Lungen:

„Es lebe der König!“

Nachdem er diesen königstreuen Ruf getan, setzte sich Thomas das Lämmchen wieder und fügte kein Wort hinzu; er schien wieder zurückgefallen in eine jener seltsamen finsternen Träumereien, die ihn in dieser Zeit eigentümlich waren. Der Abenteuerer aus Dieppe, der übrigens gleichfalls aus vollem Herzen „Es lebe der König!“ geschrien hatte, erschleuten dennoch eine ergänzende Randbemerkung für höchst notwendig. Er stellte daher die nicht ganz unlogische Frage:

„Demzufolge bist du, Thomas das Lämmchen, von Stund an gewillt und bereit, den Willen des Königs gelten zu lassen und seinen Befehlen zu gehorchen, das heißt: dein „Schönes Vieh!“ abzuerlösen?“

„Ich? Nein!“ widersprach Thomas, äußerst verblüfft, als sei er aus den Wolken gefallen.

Dann sagte er sich wieder und schien nachzudenken. Als er hierauf Juana angesehen, wie um sich von ihr Rats zu holen, setzte er auseinander, daß er im Gegenteil fest entschlossen sei, keineswegs zu gehorchen, sondern auf die ehrerbietigste Weise von der Welt allen nur erdenklichen früheren, augenblicklichen oder zukünftigen Befehlen sich zu widersetzen; daß er in bezug hierauf einzig nach seinem eigenen Kopf zu handeln gedenke, denn er sei zwar gewißlich ein guter Untertan seines Königs und mithin treu und ergeben, aber zu gleicher Zeit sei er auch

Glücksritter der Meere, das besage: ein freier Mann.

„Ein freier Mann,“ bestärkte ihn Juana sehr ruhig.

Dies war das erste Mal, daß sie den Mund öffnete. Und alle Flibustier blinnten sie voll Verlangen an, denn sie schienen ihren das Schönste auf der ganzen Welt, prächtig geschmückt, wie sie war, gepudert und geschminkt, Rot auf den Wangen und lästern Schönheitspflasterchen, das Rinn in die edelsteinsfunkelnde Hand gestützt. Sie hörte dem ungeachtet nichts weniger aufmerksam, mehr als Kriegsmann oder Kapitän, denn als Frau, eine jede Rede an; und ihr allerdings immer zartes und überaus wohlküstiges Gesicht trug in dieser Stunde noch darüberhin einen willensharten, nachdenklichen Ausdruck.

Indes hatte der Kapitän Grogner seinerseits das Wort ergriffen. Und was er sagte, verlornte wohl die Mühe, es anzuhören:

„Franzose bin ich und Franzose bleib ich, genau wie du,“ hatte er zunächst gegen Thomas das Lämmchen gewendet erklärt. „Franzose und, was das selbe ist, treuer Untertan des Königs von Frankreich, denn eins geht nicht ohne das andere. Aus diesem Grunde will ich von keiner Rebellion hören, und dies umso weniger, als sie früher oder später sämtlich ins Verderben bringen würde. — Wissen wir etwa nicht recht gut, daß dieser vermalebete Friede, der uns demnach stürt und in der Quere ist, unbedingt demnächst schon wieder einem Kriege weichen muß? — Der König Ludwig der Große ist ein großer König, und ich gebe ihm keine drei bis vier Jahre mehr, da greift er seine Feinde von neuem an, die auch die unseren sind. Mühe diese Zeit kommen! Diejenigen unter uns, die es bis dahin vermocht haben, sich zu gebulden und nichts zu verderben, werden besser dabei fahren, als ich es jetzt sagen kann. Man muß also höchstens die vier Jahre abwarten. Nun, um sie abzuwarten, haben wir, das dürft ihr mir glauben, noch lange nicht nötig, uns zu Ackerbauern machen zu lassen. Ein anderes Projekt bietet sich uns dar, und ich bin überzeugt: es ist gut.“

(Fortsetzung folgt.)

Volkswirtschaft

Gefahr der internationalen Kreditsperre für Jugoslawien!

Ein bedeutsamer Schritt der schweizerischen Finanzwelt

Die internationale Finanzwelt bereitet gegenwärtig einen Schritt vor, der besonders unseren Staat auf das empfindlichste treffen dürfte, wenn in unserer staatlichen Finanzpolitik nicht noch rechtzeitig Einkehr gehalten wird.

Wir hatten in unserem Blatte schon des öfteren Gelegenheit, auf die großen Nachteile hinzuweisen, die unserem Staatswesen dadurch erwachsen müßten, daß man sich weigert, die vor dem Kriege eingegangenen Verpflichtungen voll und ganz zu befriedigen. In erster Linie hat dieser verhängnisvolle Schritt der jugoslawischen Regierung in der Schweiz die Gemüter in Aufregung versetzt. Unseren Lesern dürfte die heftige Zeitungskampagne noch in Erinnerung sein, die vor nicht langer Zeit betreffs der serbischen Vorkriegsrenten entbrannt ist. Nun scheint sich der wirtschaftliche Horizont noch düsterer zu gestalten. Jugoslawien droht allen Ernstes die internationale Kreditsperre! Wie aus Zürich berichtet wird, brachte der Präsident der schweizerischen Bankenvereinigung Robert de la Roche auf dem dieser Tage in Zürich abgehaltenen Bankentag zur Mitteilung, daß gegen alle jene Staaten die internationale Kreditsperre vorbereitet werde, die sich noch immer weigern, ihre alten Verpflichtungen voll und ganz einzulösen. In Anbetracht des ohnehin noch immer nicht geklärten jugoslawisch-schweizerischen Verhältnisses ist es wohl evident, daß diese Maßnahme in erster

Linie gegen unser Königreich gerichtet ist, das sich noch immer weigert, die Annuitäten seiner Vorkriegsschulden gemäß der Forderung der französischen und schweizerischen Papierinhaber in Goldfranken auszubezahlen.

Wie man weiter erfährt, ist die schweizerische Bankenvereinigung mit allen Mitteln bemüht, ihren Schritt betreffend die internationale Kreditsperre auch in anderen Staaten, hauptsächlich in der Nordamerikanischen Union zur Geltung zu bringen. Auch die Ablehnung der Notierung der jugoslawischen Valir-Anleihe seitens der New Yorker Börse sei bereits auf eine Intervention der schweizerischen Finanzwelt zurückzuführen gewesen. Die schweizerische Aktion zum Schutze seiner Forderungen scheint also keineswegs ohne Erfolg zu bleiben. Mit Rücksicht darauf nun, daß unser Staat vor der Aufnahme neuer ausländischer Anleihen steht, wäre es daher gewiß von Vorteil, wenn der Finanzminister die noch immer nicht erledigte Frage der serbischen Vorkriegsschulden einer unverzüglichen Regelung unterziehen würde. Wir laufen sonst ernstlich Gefahr, daß unsere Gesuche um Kreditbewilligung im Auslande nur taube Ohren finden werden. Die Tatsache, daß das einmal verlorengegangene Vertrauen nur langsam und mit den größten Schwierigkeiten wieder zurückerobert werden kann, mahnt jedenfalls zu gründlicher Erwägung des schweizerischen Schrittes!

Die wirtschaftliche Erschließung Montenegros

Dieser Tage wurde eine neue montenegrinische Eisenbahnlinie dem Verkehr übergeben. Es handelt sich um die schmalspurige, gegen 20 Kilometer lange Strecke von Podgorica bis Plavnica am Skutarisee. Diese Linie ist das beste Beispiel, wie der Aufbau Jugoslawiens nicht vorgekommen werden darf. Der Bau der Strecke ist während der Besetzung Montenegros seitens der Oesterreicher noch während des Krieges und beim Umsturz beinahe beendet worden. Es handelte sich nur noch darum, das Schlußstück einzufügen und die Geleise und Schwellen, die verwendungsbereit an Ort und Stelle lagen, zu legen. Und dazu hat man nun fast neun Jahre gebraucht, während der überwiegende Streckenteil von der Besatzungsarmee in einigen Wochen fertiggestellt war. Die Linie verläuft nämlich in der einzigen montenegrinischen Ebene in gerader Richtung neben der schnurgeraden Straße von Podgorica zum Skutarisee. Die Linie hat gar keine Kunstbauten und erhebt sich meist nur einige Zentimeter über den Boden. Die jugoslawische Militärverwaltung stellte vor einem Jahre einige Mann zur Verfügung, die die Bahn „bauen sollten“. Ihre Tätigkeit mußte sich aber darauf beschränken, die fast beendete Linie vor dem gänzlichen Verfall zu bewahren.

Die Arbeit ist jetzt, Gott sei Dank, beendet, und Montenegro erhält seine erste Eisenbahn. Eigentlich ist dies nicht ganz richtig, denn das Land hat bereits schon lange eine Bahn, nämlich die noch vor dem Kriege von den Italienern gebaute und noch jetzt in ihren Händen befindliche schmalspurige Linie von Bar nach Birpazar, die auf einer Strecke von etwa 40 Kilometern eine Höhe von über 1000 Meter zu überwinden hat. Mit Fahren ließen sich die Züge in dieser Bahn über den Skutarisee nach Plavnica bringen und auf der neuen Linie Podgorica erreichen. Auf diese Weise würde ein großer Teil Montenegros die Verbindung mit der Außenwelt erhalten. Es besteht noch eine Verbindungsmöglichkeit: nämlich die Fortsetzung der Bahn westwärts um den See, was gegen 30 Kilometer Neubau erfordern würde. Auch die Ausführung dieser Linie wäre mit keinen besonderen Schwierigkeiten verbunden.

Die arme Bevölkerung Montenegros, das wohl die passivste Gegend unseres Staates darstellt, erhält nun mit der neuen Bahn, und wäre sie noch so klein und schlecht, ihren

Kontakt mit der Außenwelt. Es steht außer Zweifel, daß die Industrie in der Gegend nördlich vom Skutarisee, die sich schon vor dem Kriege zu entwickeln begann, nunmehr neu aufblühen und der armen Bevölkerung damit neue Erwerbsmöglichkeiten schaffen werde.

Hopfenmarkt

In Nürnberg betrug am 13. d. M. die Zufuhr 400 und der Umsatz bei ruhiger Tendenz 150 Ballen. Es wurden bezahlt: Markthopfen 150—220 und Hallertauer 175—240 Mark für 50 Kilogramm. — Am 14. d. M. waren die Preise für erstklassige Ware unverändert, für zweitklassige dagegen etwas gedrückt.

In Saaz wurde am 14. d. M. der Verkauf des Hopfens fortgesetzt. Die Preise schwankten zwischen 2000 und 2300 Kr für 50 Kilogramm (Din. 66.40—80.05 per Kilogramm).

Zagreber Vieh- und Futtermarkt

A. S. Zagreb, 14. September.

Der Austrieb zum heutigen Wochenmarkt hielt sich im allgemeinen auf der gleichen Höhe wie in der Vorwoche, lediglich in Schweinen und Pferden konnte eine leichte Besserung des Auftriebes verzeichnet werden. Die Preise unterlagen gegenüber der Vorwoche keinerlei Schwankungen. Das Ausland trat in dieser Woche nicht als Käufer auf, alle getätigten Käufe dienten zur Deckung des Inlandsbedarfes.

Der Auftrieb belief sich auf 6 Stiere, 429 Kühe, 135 Stück Jungvieh, 186 Ochsen, 148 Kälber, 836 Schweine, 458 Pferde sowie 59 Fohlen.

Zugeführt wurden 109 Fuhren Kürbisse, 88 Fuhren Kraut, 21 Fuhren Klee, 260 Fuhren Heu, 13 Fuhren Luzerne, 39 Fuhren Grummet und 23 Fuhren Stroh.

Es notierte: Ochsen extreme 9—9.25, 1. Klasse 8 bis 8.25, 2. Klasse 7, bosnische Ochsen 1. Klasse 7.75—8, 2. Klasse 6—7; Stiere 7—7.25; Kühe 1. Klasse 6—7.50, 2. Klasse 4—5.25; Jungochsen 1. Klasse 7—8, 2. Klasse 5 bis 6.50; Jungkühe 1. Klasse 7—8, 2. Klasse 5 bis 7; Kälber 12—14 Dinar pro Kilogramm. — Heimische gemästete Schweine

15—16, Jungschweine bis 1 Jahr 12—13, über ein Jahr 14—15 Dinar pro Kilogramm Lebendgewicht; Spanjerle lebend 150—200 Dinar pro Stück; heimische Schweine geschlachtet 18—19.25 Dinar pro Kilogramm. — Weidpferde 4000—6000, schwere Lastpferde 8000—12.000, leichte Nutzpferde 4000—6000, Bauernlastpferde 3000—6000 Dinar pro Paar, Reitpferde 4000—5000, Fohlen einjährige 700—1200, zweijährige 1200—1700 Dinar pro Stück; Schlachtpferde 1.50 pro Kilogramm. — Klee 100—150, Luzerne 100—150, Heu 1. Klasse 75—100, Grummet 100—125, Stroh 75 Dinar pro Meterzentner.

× **Stand der Nationalbank vom 8. September** (in Millionen Dinar, in Klammern der Unterschied gegenüber der Vorwoche). Aktiva: Metalldeckung 488 (— 3), Darlehen auf Wechsel und Wertpapiere 1489.5 (+ 40.2), Saldo verschiedener Rechnungen 1338.1 (— 5.7). Die anderen Posten blieben mehr oder weniger unverändert. — Passiva: In Gold eingezahltes Aktienkapital 30, Reservefonds 9.7, Banknotenumlauf 5684.9 (+ 156.8), Guthaben des Staates auf verschiedene Rechnungen 144.1 (— 14.6), Giro- und andere Rechnungen 1332.8 (— 110.6). Die anderen Posten unverändert.

× **Darlehensbewilligungen seitens der Gewerbebank des Königreiches SHS.** Dieses Geldinstitut begann dieser Tage Darlehen an Gewerbetreibende zu 10% Jahreszinsen bis zum Höchstbetrage von 30.000 Dinar zu bewilligen. Die Gesuchsformulare, in die der genaue Vermögensstand des Bittstellers eingetragen werden muß, sind bei den Handels- und Gewerbeämtern erhältlich.

× **Die Aktien der Merkantbank A. G. in Kofevje** wurden infolge der bereits begonnenen stillen Liquidierung des Instituts durch die „Zadruzna gospodarska banka“ auf der Börse in Ljubljana aus dem Verkehr genommen.

× **Zur Reorganisation der Staatsbahnen.** Im Sinne des Entwurfes der Verordnung betreffend die Kommerzialisierung der jugoslawischen Staatsbahnen, werden in Bälde die Dekomate der einzelnen Provinzialdirektionen aufgelassen werden. Ihre Aufgaben übernehmen jene Fachabteilungen (Bau-, Maschinen- und Verkehrsabteilungen), die auch alle Anschaffungen vornehmen werden. Ein besonderes Dekommat wird nur bei der Generaldirektion in Beograd bestehen.

× **Eine neue Versicherungsanstalt in Ljubljana.** Die große, seit dem Jahre 1720 stehende englische Versicherungsgesellschaft „Royal Exchange Assurance“ errichtete in Ljubljana eine Filiale, deren Leitung Herr Alexander Knez in der Dalmatinova ulica 3 anvertraut wurde. Die neue Anstalt hat ihre Tätigkeit bereits aufgenommen.

× **Bauanleihe der Stadtgemeinde Ljubljana.** Der Gemeindevorstand der Stadt Ljubljana erließ dieser Tage einen Aufruf an die Bevölkerung, worin er sie zur Zeichnung der 6%igen Amortisationsanleihe zu Wohnbauzwecken, tilgbar in 15 Jahren, auffordert. Im ganzen sollen 281 ein-, zwei- und dreizimmerige Wohnungen in vier Komplexen errichtet werden. Mit dem Bau wurde bereits begonnen.

× **Ein mitteleuropäischer Konzern der Hutindustrie.** Die große Hutfirma Keler, Stemberger & Co. in Wien schuf einen Konzern der Hutindustrie, der die einschlägigen Betriebe in Oesterreich, der Tschechoslowakei, Jugoslawien, Polen und Deutschland umfaßt. Dieser Konzern, in dessen Leitung in erster Linie die Industriellen Keler, Stemberger und Dberwalner zu nennen sind, wird alle Artikel vom Anfang bis zum Fertigfabrikat in eigenen Betrieben produzieren. Der Konzern umfaßt auch die Strohhutindustrie in Domzale in Oberkärnten.

× **Oesterreichs Ernte** ist heuer außerordentlich gut ausgefallen und übertrifft bei weitem jene des Vorjahres. Der Ertrag an Weizen weist geradezu Rekordziffern auf und übertrifft mit 2,718.000 q jenen des Vorjahres um mehr als 10%. Auch in Roggen ist eine Steigerung von 4,569.000 auf 4,754.000 q zu verzeichnen. Der Ertrag an Gerste beträgt 2,214.000 (1,975.000), an Hafer 3,916.000 q (4,348.000).

× **Die Kosten des Völkerbundes.** Der Vorschlag der Ausgaben für den Völkerbund für das Jahr 1928, der dieser Tage der vierten Kommission in Genf vorgelegt wurde, beträgt 24.9 Millionen Schweizer-

franken, was einer Summe von 274 Millionen Dinar gleichkommt. Die Ausgaben für das kommende Jahr sind trotz des Anwachsens der Geschäfte des Völkerbundes um 800.000 Schweizerfranken niedriger bemessen als jene für das Jahr 1923. Mehr als die Hälfte der Ausgaben entfällt auf das Sekretariat und das Personal, nämlich 13.5 Millionen Franken.

Eine Frau als Motor-Rennfahrerin

Für das am 18. d. ab 14 Uhr stattfindende Motorradrennen sind 26 Rennungen erfolgt, unter welchen sich zum Großteil prominente in- und ausländische Fahrer befinden. Von den Teilnehmern sei auch eine Dame genannt, und zwar Fräulein Klara Lotthar aus Zagreb. Klara Lotthar, die eine 175 cm. Grome-Rhone-Maschine steuert, hat in Zagreb, Vinkovci und Brod bereits mehrere erste Preise errungen. Fräulein Lotthar, die erste Dame, die bei einem Motorradrennen in Maribor startet, dürfte in der Kategorie 175 cm. eine scharfe Konkurrentin bilden. Alle Kategorien sind voll besetzt und sind daher einige Vorläufe notwendig. Es ist also für einen äußerst scharfen Konkurrenzkampf die volle Gewähr geboten.

Kino

KINO „APOLO.“

„Feuer“.

(Der Mann im Feuer.)

Ueber diesen großartigen Ufa-Film haben wir bereits gestern des Näheren berichtet. Er verdient es jedoch, ihn seines inneren Wertes wegen, als interessantes und aufklärendes Produkt der Filmkunst zu würdigen. Seine Handlung besitzt einen tiefen Kern. Sie zeigt uns einen alten Feuerhändler, der infolge einer Knieverletzung aus dem Dienste ausscheiden muß und pensioniert wird. Als Feuerwehrschreiber will er nicht gehen, zum Schauspieler paßt er nicht, und so greift er notgedrungen zur Stelle eines Fabrikarbeiters. Aber auch dort heißt es: „Unbrauchbar!“ Er wird direkt irrsinnig und hält den jungen Brandinspektor Frank, der seine Tochter verehrt, für den Urheber seines namenlosen Unglücks. Schließlich vergreift er sich an ihm. Aber da läutet das Alarmsignal: das Scala-Theater in Flammen! In dem seine Tochter als Schneiderin angestellt ist! In ihm erwacht die alte Feuerwehrseele: nicht mehr aktiv, erbeugt er doch die Sturmleiter und rettet beide — seine Tochter und den vermeintlichen Feind — aus den Flammen. Es gibt nur noch in gutes Ende. — Kadend, nervenaufregend sind die Bilder vom Brande, wo wir die Berliner Feuerwehr als musterhafteste europäische Wehr in voller Aktion bewundern können. Recht interessant und lehrreich ist die Vorführung der Schauspielerprobe, die technisch ein Wunderwerk ist. Wie denn überhaupt die Hand des Meisterregisseurs Wachsnet in allen Szenen zu spüren ist. Vier Hauptdarsteller zeigen ihre schauspielerische Kunst: die schöne Helga Thomas (bekannt aus „Wildschütz“, „Rittern und Henry Stuart“, ein schöner und sympathischer Schauspieler. Der Film hat für die weitesten Kreise Anspruch auf größtes Interesse.

Wir bemerken noch, daß der Film im Vorjahre aus Anlaß des 70jähr. Jubiläums der Berliner Berufsfeuerwehr gedreht wurde.

KINO „UNION“ (früher Blockop.)

„Die Jungfern-Witwe“

Inmitten einer recht originellen Filmhandlung haben wir diesmal Gelegenheit, die kleine, herzige Laura La Plante als Witwe, die noch nie verheiratet war, zu bewundern. Das trägt sich folgendermaßen zu. Ihr Vater, ein alter Versicherungsagent, kann seine Stelle nur behaupten, wenn ihm der Abschluß eines größeren Geschäftes gelingt. Nachdem er alt und gebrechlich ist, nimmt dies seine Tochter in die Hand und es gelingt ihr auch, den reichen Bankier zum Abschluß einer hohen Versicherung zu bewegen. Da liest sie in den Zeitungen, daß ein junger Schriftsteller, dessen Buch eben herauskam, von den Kaffern gefangen und aufgefressen wurde. Flugs spielt sie die Rolle seiner kleinen Witwe, und spielt sie gut. Der Schriftsteller aber ist gar nicht tot, sondern die Verlagsanstalt hat ihn bewogen, auf den Eid einzugehen, damit das Buch durch den tragischen Fall seines Autors große Verbreitung finde. Dies tritt auch ein. Aber der junge Mann hält es in der Verborgenheit nicht aus, erbeugt — allerdings unter anderem Namen — in der Gesellschaft und gerät durch Zufall mit „seiner kleinen Witwe“ zusammen. Er durchschaut sofort das Spiel, hält aber mit, da es ihn

belustigt. Das geht aber nur so lange, bis die Ereignisse sich zuspitzen und eine Lösung heischen. Mit Schrecken erkennt die kleine Witwe, daß sie den Mann vor sich hat, dessen Witwe sie sein soll. Tableau! Doch der Ausweg ist schnell gefunden: die „Kleine Witwe“ nimmt ganz einfach ihren „ersten Mann“ zum Gatten — und die Geschichte hat ein seltsames Ende. — Diese Handlung ist von herziger Naivität und wird von der lieben kleinen Laura noch herziger gespielt, wozu ihr alle Partner die Bagchale halten. Die Ausstattung dieses Films ist prachtvoll.

BURGEN

„Der Fürst der Schwarzen Berge“.

Garry Liedtke hat sich in diesem Film

ein besonders schönes Milieu gewählt. Ein Rahmen von prachtvollen, ungemein malerischen Naturaufnahmen, die sämtlich an der jugoslawischen Adriaküste gemacht wurden, umgibt ein romantische Handlung. Der Fürst von Parnas treibt in der Verteidigung eines „Fürsten der Schwarzen Berge“ seinen Schabernad, indem er zum Kerker und Verdruss gewisser Gesellschaftslogen und besonders des Nachbarstaates allerlei Leute abfängt und berunruhigt, sie aber „nach getaner Arbeit“ wieder in Freiheit setzt. Er wird für gewisse Kreise zur Landplage, und man trägt sich mit dem Gedanken, ihn zu fangen und unschädlich zu machen. Der Fürst von Parnas erscheint aber gleich darauf wieder als vollendeter Kavalier und kein Mensch ahnt, daß sich hinter dem

Lebenswürdigen, noch jungen Manne dieser außergewöhnliche Charakter verbirgt. Aber der Krug geht solange zum Brunnen. Die Handlung ist nun so geschickt gedreht, daß die Lösung des Geheimnisses zugleich zu einer glücklichen Doppelheirat führt: der Fürst selbst heiratet eine Engländerin Barney, die er einmal in seinem Felsen-schloß als „Gäste“ hatte, und seine Nichte den jungen Schiffskapitän Harry, der den „Schwarzen Räuber“ einmal selbst fangen wollte und dabei in deren Hände geriet. Es gibt eine Reihe von äußerst humorvollen Situationen, die das Publikum in die frohlichste Stimmung versetzen. Neben einem erstklassigen Spiel sämtlicher Darsteller verdient in erster Linie die Meisterregie des Lob die nicht nur die schönsten Bilder auf die

Leinwand brachte, sondern auch die schönsten Leistungen zu ihrer Belebung verwendete, wobei wir bloß die vielen reizenden Mädchen erwähnen, die direkt zum Ansehen sind. Was Wunder, wenn der Film „Garrys“ wie alle seine andern guten Zulauf hat?

KINO DIANA STUDENCI

Heute Freitag zum letzten Male:

„Das Gesetz des Urwaldes“.

Roman eines gutherzigen und unerfahrenen Waldmenschen.

Ab morgen Samstag gelangt der hochinteressante und spannende Abenteuerfilm:

„Die Insel ohne Gesetz“

in zwei Teilen, zur Vorführung.

Großes internat. Motorradrennen

10838 auf der Rennbahn in Tezno am **Beginn Punkt 2 Uhr.** **Sonntag, den 18. September 1927.** **Beginn Punkt 2 Uhr.**

DALIN, besten Glühstoff zum bügeln- verkauft und versende! Allein- erschieß für SHS



Josip Šerec Maribor

Kleiner Anzeiger.

Verstümmeltes

Treibriemen bester. Qualität, maschinell vollkommen ausgegogen, für Mühlen, Sägewerke, Drehmaschinen, Fabriken usw. sowie auch Näh- und Bindriemen auf Lager bei **Anna Stavos, Aleksandrova cesta 13.** Verlangen Sie Offerte! 1808

Gesangsunterricht und Klavier- unterricht erteilen Konzertlänge- rin **Rosita Gruber**, Pianistin **Rosita Gruber**, Antraan **Koroška cesta 26/1.** 10763

Zimmer Wohnung, bestehend aus Küche und Küche. **Arčevina, Aleksandrova cesta 139/1.** 10924

Zu kaufen gesucht!

Pianino oder Klavier, Speise- zimmer wird sofort gekauft. An- träge unter „Barzahler“ an die Verwaltung. 10935

Kaufe altes Gold, Silber, Mün- zen und falsche Gebisse (auch zer- brochen) zu höchsten Preisen. **Stumpf Goldarbeiter Koroška cesta 84.** 9395

Zu verkaufen

Sehr gut erhaltenes Herren- u. Damenfahrrad, Marke **Puch**, billig zu verkaufen. Anfr. **Bw.** 10883

Ein sehr guter, fast neuer **Reim motor**, Type Otto B i m e, 1- 2yl., 2 1/2 PS, billig zu ver- kaufen. **Umarjka ul. 2,** bei Herrn **Kovanec.** 10882

150 kg. echter **Schleuderhonig** aus eigenem Bienenstand sehr billig zu verkaufen. Anfr. bei **Maria Semličič, Koroška c. 30.** 10895

Fertige Sportmäntel von 450 bis 750 Dinar. **Modelalon Soba- na ul. 14/3.** 10842

Gut erhaltenes Damenostium, braun, 400 Dinar. **Modelalon Soba- na ul. 14/3.** 10843

Ausverkauf von Schößen, Blu- sen, Kleidern, Mänteln, zu den billigsten Preisen bei **Anna Do- bacher, Aleksandrova cesta 10835**

Schöne Jungfernhunde 6 Monate alt, verkauft **Jug. D. Miklau** in Slov. Bistrica. Preis nach Vereinbarung und Beschti- gung. 10914

Kärntner Preisbeeren soeben eingelangt. **Ferd. Kaufmann, Maribor, Kralja Petra trg.** 10960

Kompl. altdeutsches Schlafzimmer wird wegen Abreise billig verkauft. **Koroška cesta 62.** 10962

1 Kücheneinrichtung, fast neu, 1 harter Tisch, 1 weiches Bett preiswert zu verkaufen. **Franko- panova ul. 55/1.** 10923

hartes Bett, zwei Schubladefa- sten zu verkaufen. **Ob Zelenič 4** 10943

hartes Bett, Einfaß, Matratzen, Kleiderkasten, Kiste für Markt u. andere Möbelstücke zu verkaufen. **Urbanova ul. 10, Vogrin.** 10928

Wegen Raummangel sehr billig zu verkaufen: **Kompl. Betten, Matratzen, Kleiderkasten, 5 har- te Schubladefasten, 3 Schlafdi- wane, Tische, Sessel, Porzellan, Küchengeräte**, drei Küchen- treibengeräte. Anfr. **Kotovski trg 8/1 links.** 10948

Jünger, sehr guter Waghund billig abzugeben. **Pravčeva ul. 55.** 10926

Zu vermieten

Möbl. Zimmer zu vermieten. **Haus Kavarna Jabran, Aleksan- drova cesta 86/2 links.** 10917

Zwei nette Zimmerherren wer- den sofort aufgenommen. **Ko- roška cesta 41 am Gang.** 10954

Unmöbl. Zimmer zu vermieten. **Anfr. Koroška cesta 17, Manu- fakturgehäft.** 10946

Zu mieten gesucht!

Unmöbl. Zimmer mit Küchenbe- nützung. **Anfr. Čepinar ohne Kinber. Anzucht im Geschäft Karol Jančič, Aleksandrova ce- sta.** 10931

Stellengesuche

Suche Stelle als Kassierin, bin Absolventin der kaufm. Hand- elsschule. **Gehet auch auswärts.** **Zuschriften unter „Anfänger“** an die Verw. 10829

Absolventin der kaufm. Handels- schule sucht pass. Stelle. **Zusfr** unter „17“ an die Verw. 10920

Älteres Mädchen sucht Posten als Wäscherin, ev. Büglerin, versteht auch Glanzbügeln. — **Adr. Verw.** 10918

Suche Stelle als Kassierin. An- tritt sofort. **Adr. Verw.** 10919

Selbständige Köchin mit länge- ren Jahressenquissen sucht Pos- ten. **Aleksandrova cesta 33** im Hof. 10927

Verferte Köchin wünscht zu zwei Personen Posten. **Briefe erbeten** unter „Ordnungsliebend“ an d. Verw. 10942

Oekonom, sehr tüchtig in seinem Fach, guter Viehzüchter und im Hopfenbau belens erfahren, sucht Stelle. **Gesf. Zuschr.** unter „Hopfenbau“ an die Verw. 10947

Offene Stellen

Vertreterinnen mit hohem Ta- geseverdienst gesucht. **Salomon, steht, Frz. Menzel, Stutigart, Hezelstr. 41.** 65

Hotel Halbwidl
Heute Samstag, den 17. September 1927
Beginn 20 Uhr

Familien-Abendkonzert
ausgeführt von der Salonkapelle **Pečnik. Schanerprogramm.**
Sonntag: **Frühstücken- und Abendkonzert.**

Hallo! Kalt! Wohin??
Heute Samstag, Weinlesefest und

Schweineschlachten
Blut- und Lebertwickmaus
mit Musikbegleitung des **Trios „Fuka“**, **Gast- haus Turgec, früher (Slamic), Kacijancjeva ul. 15.**
Entree frei. 10925 Ende 3 Uhr früh.

Jüngere tüchtige Kassiererin wird per sofort aufgenommen, sowie Kassierin für Café ab 1. Oktober. **Anträge: Mat. Do- tel „Slon“, Café „Central“, Ptuj.** 10961

Platz- und Reise- Vertreter (für Privatkunden- u. Kaufleute-Besuch) für wirklich lohnende, nachweisbar leicht ab- sehbare Artikel sofort überall gesucht. **Anzusprechen bei Fran- kovski, Urbanova ul. 19, Wi- lischen 14 und 15 Uhr.** 10957

Arbeitslose, kaufmännisch ausge- bildet, erhalten sichere Zusagen oder einträgliche Nebenbeschäfti- gung. **Offerten an die Verwalt.** unter „Erfolgreich“. 10958

Lehrjunge mit guter Schulbil- dung wird gegen Taschengeld aufgenommen bei **E. Büdelfeld, Golzova ul. 4.** 10900

Suche Vertreter für Vertrieb ei- nes reellen Artikels. **Seriöse Per- son** melden sich Freitag von 18 bis 19 und Samstag von halb 8 bis halb 9 Uhr **Hotel Halbwidl, Zimmer 8.** 10922

Lehrjunge aus gutem Hause, mit guten Schulzeugnissen, nicht un- ter 16 Jahren, wird in erstklas- siger Stadtbücherei aufgenommen. **Adr. Verw.** 10911

Köchin, perfekte, die auch ande- re Hausarbeiten verrichtet, wird gesucht. **Adr. Verw.** 10908

Anständige Kassierin wird auf- genommen. **Koroška cesta 18.** 10938

Ein braver Lehrjunge für ein feines Restaurant in Maribor gesucht. **Anfr. Verw.** 10886

Käsehaus Schwab
Nur **Gregočičeva ulica 14** (Schillerstraße). Billigste Einkaufs- quelle in **alten Käsearten** und ungar. **Salami** im Hofmagazin. **En gros.** **Enetail**

Bei Rückkratverkümmun- gen erziele mit meiner Me- thode glänzende Erge- bnisse. **Preisgekrönt 10. u. 17. Arz- tekongress. 7 gold. Med. u. a. höchste Auszeichnung.** **Lei- dende** verlang. m. einest. **Interesse** unser hochinor. **Buch** mit 50 Abbildg. auf 8 Tage kostenlos zur An- frage. **Frz. Menzel, Stutigart, Hezelstr. 41.** 65

ABONNENTEN
werden aufgenommen 10904
zu **400 Dinar**, à la carte **600 Dinar**, im **Hotel Kosovo, Grajski trg Nr. 1.**

Samstag, den 17. September 1927 im Gasth...e
W. Gellanki (früher **Damiz**) **Studenten, Zrinjskega l. 1**
Weinlese-Fest
Im Ausschank prima **Vulkanberger** und **Dalmatiner- Weine**. **Gute Küche**. Um zahlreichen Besuch bittet. **Anna Čepe.** 10941

Geübte Stenotypistin
sucht hiesiger **Advokat**. **Nur schriftliche Anträge** an die **Annoncenped. Kovačič, Maribor, Slomškova trg 16.** 10934

Obstbäume
zur Herbstpflanzung aller Gattungen in erstklassiger Qua- tität mit **DM 12.50** pro Stück. **Verlangen Sie Son- derangebote** und **Preisverzeichnis** von der **Baumschule Dolinšek, St. Pabel v Savinjski dolini.** 10913

Wegen Auflösen des Geschäftes
werden alle Waren **zutiefst herabgesetzten Preisen**
AUSVERKAUFT
JOS. KARNIČNIK
Slovenska ulica Nr. 10
Versäumet nicht die Gelegenheit!

Leset die „Marburger Zeitung“!